

]

L02932 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20. 9. [1900]

Berlin, 20. September.

DESSAUERSTRASSE 19

Mein lieber Freund,

Gestern war Abendgesellschaft bei Frau M.-C. Ich war geladen, KERR auch. Nachher gingen wir zusammen nach Hause. KERR wünschte eine Ausprache. Ich war bereit und sagte, wie es mit mir steht. Er war weniger deutlich, weil er bereits Thatsachen zu verschweigen hat, über die ein GENTLEMAN nicht spricht. Immerhin war er so deutlich, daß ich heute weiß: er und das Mädel sind längst einig. Ich hätte es erwarten sollen, aber ich war doch mit ein Bischen Hoffnung nach Berlin zurückgekommen. Darum traf es mich schwer. Es ist nicht blos der Schmerz abgewiesener Verliebtheit. Es ist viel mehr. Ich frage mich: warum er und nicht ich? warum muß ich immer der Ausgestoßene sein? warum muß ich zusehen, wie ein Anderer mit einem Schlag Liebe, Jugend, Schönheit, Reichthum, alles Glück gewinnt? Und mein Leben starrt vor Öde, so daß ich kaum mehr die Kraft habe, weiter meinen Weg zu gehen, wie bisher. Ich habe heut mit wachen Augen die Nacht verbracht; und weil mir dieser Fall zum Symbol wird, weil ich an ihm die Ausichtslosigkeit aller meiner Wünsche, die Unmöglichkeit, meine Lebenslage zu ändern und nur etwas von dem Ersehnten zu erreichen, – weil ich an ihm die Hoffnungslosigkeit meines Schicksals von Neuem erkenne, – trage ich eine tiefe Verzweiflung in mir.....

Viele Grüße!

Dein

Paul Goldmn

↗ Versand durch Paul Goldmann am 20. 9. [1900] in Berlin  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [21. 9. 1900 – 25. 9. 1900?] in Wien

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1315 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrichung

⁹ *Mädel*] Anna Wendt, mit der womöglich auch Goldmann ein Verhältnis hatte oder ersehnte. Siehe auch XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02911 nicht gefunden.

¹⁴ *Reichtum*] Das dürfte als Ausdruck der psychischen Verfassung Goldmanns zu lesen sein und sich nicht auf einen tatsächlichen Reichtum bei Anna Wendt beziehen, die die Tochter eines Briefträgers war und ohne Berufsbildung blieb.

¹⁹ *Ersehnten*] Goldmann schrieb »Ersehnten«.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20.9. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02932.html> (Stand 14. Februar 2026)